

Einsendungen per Email an die Präventionskoordination

Themensammlung für 2020 Runder Tisch Köpenicker Straße
--

Kurzfassung:

- Drogenproblematik rund um die Köpenicker Straße/U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße
- Clubs und das Thema Platzdienst
- BVG mit dem Schwerpunkt Sicherheit und Sauberkeit
- Pflege der Grünanlagen um die Ausgänge U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße
- Grünflächen – Erstbepflanzung von Freiflächen (Probleme Engelbecken und Luisenstädtischer Kanal)
- Anwohnerbeteiligung zu Baumaßnahmen durch frühzeitige Information und Diskussionsbeteiligung ermöglichen
- Verfall und Planungen für die Köpenicker Straße, Tempo 30 (zumindest nachts)
- Anzahl der vorhandenen und geplanten Beherbergungsbetriebe eindämmen
- Soziale Themen/Einrichtungen, für das Gebiet (Bsp. Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Wohnen für Mädchen, Schule mit sozialräumlicher Öffnung)
- Taxistand (illegaler Taxihalt in der Brückenstraße)
- Vorstellung des WBM-Mieterrats

Langfassung, Ihre Einsendungen anonymisiert:

Wie geht es weiter nach der Kündigung des Sage-Club/Kitkat-Club?

Illegale Taxihalte in der Brückenstrasse, was sagt die Taxiinnung dazu (vielleicht kann ja jemand von der Taxiinnung eingeladen werden)

Vorstellung des Mieterrats, d.h. die Aufgaben des Mieterrats einerseits und der Mieterbeiräte andererseits zu berichten - und zwar nicht nur über die Theorie, sondern auch aus der Alltagspraxis.

Angesichts der Baumfällungen zur Vorbereitung des Baus eines weiteren Hochhauses auf der Ecke Heinrich-Heine-Straße/Köpenicker Straße rege ich eine Diskussion mit dem Bau-Stadtrat zum Thema Nachverdichtung an. Zwischen der Köpenicker und der Annenstraße wollen insgesamt drei Bauherren (u.a. die Berolina) auf dem jetzt als Parkplatz genutzten Grund Neubauten errichten. Schon lange plant die WBM auf der Köpenicker Straße zwischen der Heinrich-Heine-Straße und der Michaelkirchstraße den Neubau eines langgestreckten Gebäudes und eines Punkthochhauses. Der Lärmproblematik soll durch die Anwendung des "Schöneberger Modells" begegnet werden. Es ist zu diskutieren, ob dies auch mit Blick auf den geplanten Schallschutzwall vernünftig ist, zumal die nächtlichen Lärmquellen in dem Bereich vor dem Wall zu finden sind. Ein weiterer Aspekt bei einer solch heftigen Nachverdichtung sind neben der bauordnungsrechtlichen Frage der Abstandsflächen die bauplanungsrechtliche Frage, ob die Erschließung gesichert ist und die Umwelt- und Gesundheitsfrage, ob noch genügend Grün pro Alt- und Neueinwohner übrig bleibt. Den Neubauten fallen nicht nur Parkplätze zum Opfer, sondern auch Bäume und Grünflächen. Bei der Frage nach der Erschließung müsste insbesondere auf die Abwasser-Problematik geachtet werden. Hierzu könnte als Referent Dr. agr. Hermann Wollner (siehe Internetauftritt "Berliner Wasserrat") gewonnen werden, der unter anderem auf die Belastung des Kanalisationssystems aufgrund der sich ändernden Niederschlagscharakteristika hinweist. Wenn man dann noch zu der Frage der Kapazitäten von Kindertagesstätten, Schulen, Jugendfreizeitstätten, Altenwohnheimen und Stätten der medizinischen Versorgung (insbesondere durch Fachärzte) zu sprechen käme, würde vermutlich ein

Treffen zeitlich gar nicht ausreichen. Es müssten Teilbereiche der Gesamtproblematik als Schwerpunkte gesetzt werden.

1.

Die Köpenicker Straße ist seit Jahren ein einziges Defizit, auch diese Straße soll lebenswert und lebendig sein.

Wie lange soll die Straße noch verfallen? Warum gibt es noch keine Planung?

Warum gibt es immer noch kein Tempo 30, zumindest in der Nacht.

2.

Weiter Beherbergungsbetriebe sind dem Gebiet nicht zuträglich.

Was unternimmt der Bezirk bestehende Auswüchse einzudämmen

und sich abzeichnende Planungen (Köpenicker/Ecke Brückenstr.?) abzuwehren.

3.

Grün, d.h. die Probleme des Engelbeckens, Grünzug Luisenstädtischer Kanal und anderer Freiflächen und

Ersatzpflanzungen in den Gebieten der Förderkulissen. Auch im Nachgang der gemachten Aussagen beim ersten

Besuch von Herrn von Dassel in der BV

4.

Die soziale Frage, soziale Themen, wie Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Wohnen für Mädchen,

Schule mit sozialräumlicher Öffnung für das Gebiet usw. Da gibt es Missstände genug

Drogenproblematik rund um die Köpenicker Straße mit zuständigen Personen aus Bezirk und Senat und Personen von privaten Einrichtungen, die sich mit diesem Problem befassen.

als weitere Themen schlage ich vor:

Clubs mit dem Thema Platzdienst

BVG mit Schwerpunkt Sicherheit und Sauberkeit. Die Diskussion gestern hat gezeigt, dass wir bei diesem Thema dran bleiben sollten.

1. Verbesserung der Sicherheit auf dem U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße (Drogenverkäufer, Drogenkäufer, Besetzung der Bänke durch Obdachlose, Sauberkeit). Hier wohnen viele ältere Mitbürger, die sich gern auch auf die Bänke setzen, wenn sie auf die U-Bahn warten - ich auch. Ich möchte auch an den Beitrag der jungen Frau erinnern, die gestern sagte, dass ihre 11jährige Tochter sich nicht auf den U-Bahnhof traut.

2. Pflege der Grünanlagen um die Ausgänge des U-Bahnhofes Heinrich-Heine-Straße, gern auch in Absprache mit der AG Grün des Bürgervereins Lusenstadt (das ist nicht mit der AG abgesprochen) und der entsprechenden dafür zuständigen Abteilung vom Bezirksamt. (Hier besteht bereits eine Zusammenarbeit.) Die AG schafft das natürlich nicht allein. Da müssen Fachleute ran. Wir helfen dann gerne mit. Und bitte nicht mit dem Verweis auf eine geplante Umgestaltung nach 2022 abtun. Beim Grün kann und muss man jetzt schon etwas tun. Wer weiß, wann sich bei der BVG wirklich etwas tut. (Siehe Einbau des Fahrstuhls am U-Bahnhof Jannowitzbrücke und Eröffnung des Ausgangs mit der Rolltreppe dort. Das hatte Jahre gedauert!)

3. Beteiligung der Anwohner durch rechtzeitige Information bzw. Teilhabe an der Diskussion zu Baumaßnahmen. (Nicht, dass erst Bäume gefällt werden und die Anwohner fragen müssen, warum die Bäume gefällt werden.)